

- GEORGE, K.: Neue Bedingungen für die Vogelwelt der Agrarlandschaft in Ostdeutschland nach der Wiedervereinigung. - Ornithologische Jahresberichte des Museums Heineanum. - Halberstadt 13(1995). - S. 1 - 25
- GEORGE, K.; WADEWITZ, M.: Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1998 in Sachsen-Anhalt. - Apus. - Halle 10(1999)3/4. - S. 125 - 160
- GEORGE, K.; WADEWITZ, M.: Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1999 in Sachsen-Anhalt. - Apus. - Halle 10(2000)5. - S. 221 - 259
- GLUTZ von BLOTZHEIM, U. N. (Hrsg.): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 13. - Wiesbaden: Aula Verl., 1993. - 2178 S.
- GNIELKA, R.; ZAUMSEIL, J. (Hrsg.): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Kartierung des Südtails von 1990 bis 1995. - Halle: Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V., 1997. - 219 S.
- GORETZKI, J.: Einfluß von Beutegreifern auf Feldhasenpopulationen. - In: Feldhasensymposium / Hrsg. Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. - Bonn: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, 1999. - S. 46 - 53
- KNIEF, W.; BORKENHAGEN, P.: Ist eine Bestandsregulierung von Rabenkrähen und Elstern erforderlich? - Ein Untersuchungsbeispiel aus Schleswig-Holstein. - Natur und Landschaft - Stuttgart 68(1993)3. - S. 102 - 107
- KOOIKER, G.; BUCKOW, C. V.: Die Elster. Ein Rabenvogel im Visier. - Wiebelsheim: Aula Verl., 1999. - 144 S.
- MELDE, M.: Raben- und Nebelkrähe. - 2. überarbeitete Auflage. - Wittenberg Lutherstadt: A. Ziemsen Verl., 1984. - 115 S.
- PÜWERT, A.: Die Elster *Pica pica* im Landkreis Sonneberg - Ergebnisse einer Bestandserfassung in Südthüringen. - Anzeiger des Vereins Thüringer Ornithologen. - Rudolstadt 3 (1998)2. - S. 129 - 135
- SCHRUPP, M.: Verbreitung und Nistplatzwahl von Elster und Rabenkrähe im Westlichen Hintertaunus. - Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz. - Landau (1992)Beiheft 5. - S. 181 - 194
- STUBBE, C.: Zur Situation des Feldhasen in Deutschland. - In: Feldhasensymposium / Hrsg. Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. - Bonn: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, 1999. - S. 5 - 11
- WADEWITZ, M.; NICOLAI, B.: Nahrungswahl des Uhus (*Bubo bubo*) im nordöstlichen Harzvorland. - Ornithologische Jahresberichte des Museums Heineanum. - Halberstadt 11(1993). - S. 91 - 106
- Klaus George
Untere Naturschutzbehörde
Landkreis Quedlinburg
Heiligegeiststraße 7
06484 Quedlinburg

Präzisierung der Landschaftsgliederung für den Harz

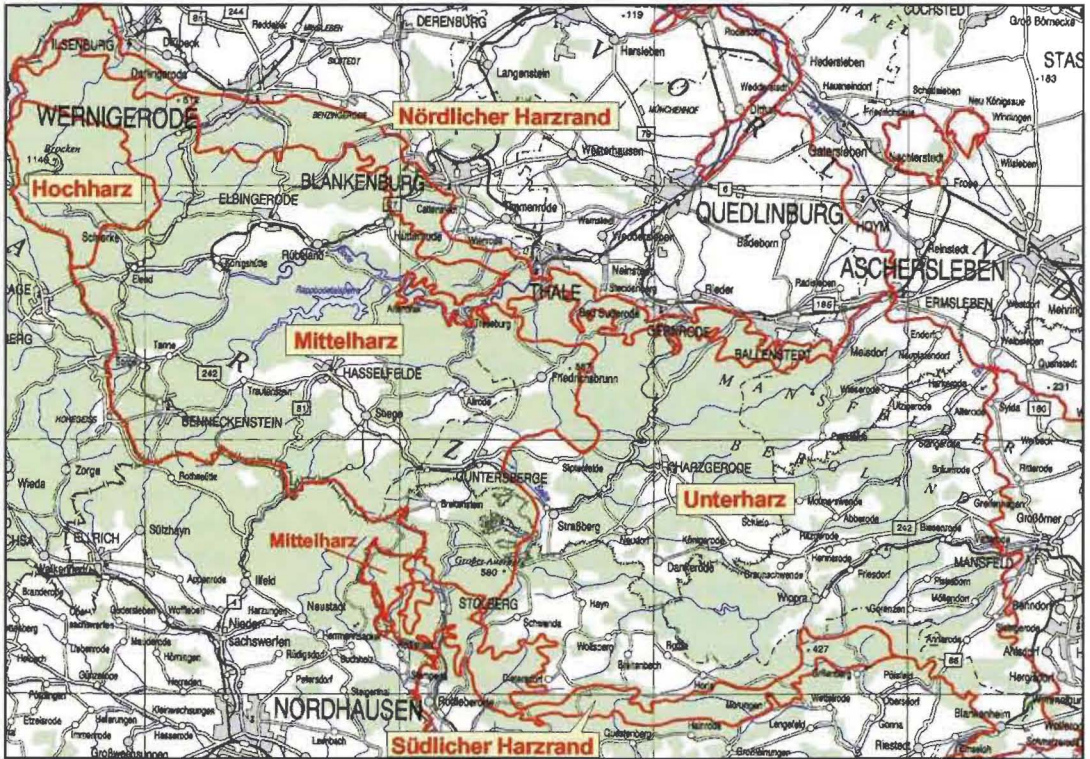
Steffen Szekely

Im Heft 1/2000 der vorliegenden Zeitschrift wurde bereits von der Überarbeitung der Landschaftsgliederung Sachsen-Anhalts berichtet. Mittlerweile wurde diese Landschaftsgliederung auch für den Harz präzisiert. Das wurde notwendig, weil die sachsen-anhaltischen Anteile des Harzgebirges bisher nur sehr unzureichend untergliedert waren. Für die bisher ausgewiesenen zwei Landschaftseinheiten „Hochharz“ und „Mittel- und Unterharz“ wurden nun unter natur- und landschaftsräumlichen sowie unter naturschutzfachlichen Aspekten fünf neue Landschaftseinheiten ausgewiesen.

Für die Neuabgrenzung der Landschaftseinheiten waren die deutlich unterschiedlichen Klima-, Relief-, Boden- und Nutzungsverhältnisse von ausschlaggebender Bedeutung. Sie spiegeln sich insbesondere in den landschaftstypischen Biotop- und Lebensgemeinschaften und in den entsprechenden Formen der Potentiellen Natürlichen Vegetation (PNV) wider.

Im Folgenden wird die Neugliederung des Harzes kurz umrissen.

- Der Hochharz (5.1.1) mit dem Brockenmassiv hebt sich durch seine montan-hochmontanen Klima- und Vegetationsverhältnisse deutlich von den angrenzenden Plateaulandschaften ab.



- Das durch die Harzflüsse zertaltes Harzplateau mit seiner von West-Nord-West nach Ost-Süd-Ost abnehmenden Höhenlage wurde vorrangig wegen den unterschiedlichen Klima- und Bodenausprägungen und den entsprechenden Gesellschaften der Potentiellen Natürlichen Vegetation in den montan bestimmten Mittelharz (5.1.2) und den submontan-kollin bestimmten Unterharz (5.1.3) gegliedert. Westlich an den Mittelharz und den Hochharz schließt sich in Niedersachsen der Oberharz an.
- Die Randzonen des Harzgebirges mit ihren stark zertaltes steilen Randstufen, ihren skelettreichen und flachgründigen Böden und ihren Schluchtwäldern wurden als eigenständige, naturschutzfachlich bedeutsame Landschaftseinheiten eingestuft. Der Nördliche und der Südliche Harzrand (5.1.4 und 5.1.5) unterscheiden sich dabei in ihren unterschiedlichen Positionen gegenüber der vorherrschenden Windrichtungen und den damit verbundenen Luv- und Lee-Effek-

ten sowie in ihren unterschiedlichen Besonnungsverhältnissen deutlich voneinander. Einen räumlichen Überblick der Landschaftseinheiten des Harzes vermittelt die beigelegte Karte. Für diese neuen Landschaftseinheiten wurden Beschreibungen und Kurzcharakteristiken erarbeitet. Bis zu einer Veröffentlichung kann die Landschaftsgliederung im Landesamt für Umweltschutz, Abteilung Naturschutz, eingesehen werden. Für die Beratung und Unterstützung bei der Neugliederung des Harzes sei an dieser Stelle den Naturschutzbehörden gedankt.

Steffen Szekely
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt,
Abt. Naturschutz
Reideburger Str. 47
06116 Halle/Saale